



*D. Christensen del.*

*Hamborg scul.*

Farþv nu þars  
þic hæfi allan gírnir. *Edda Semundar.*

*London Printed for W. Miller, Old Bond Street.*

L E N O R E.

E I N

G E D I C H T.

V O N

G O T T F R I E D A U G U S T B Ü R G E R.

~~~~~

Haste, haste, he lies in wait, he's at the door,  
Infidious *Death!* should his strong hand arrest,  
No composition sets the prisoner free.  
*Eternity's* inexorable chain  
Fast binds; and vengeance claims the full arrears.

Y O U N G.

~~~~~

L O N D O N :

G E D R U C H T B E Y S. G O S N E L L.

~~~~~

1796.



L E N O R E .

---

LENORE fuhr um's Morgenroth  
Empor aus schweren Träumen:  
" Bist untreu, Wilhelm, oder todt ?  
Wie lange willst du säumen ?"  
Er war mit König Friedrich's Macht  
Gezogen in die Prager Schlacht,  
Und hatte nicht geschrieben :  
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserinn,  
 Des langen Haders müde,  
 Erweichten ihren harten Sinn,  
 Und machten endlich Friede ;  
 Und jedes Heer, mit Sing und Sang,  
 Mit Paukenschlag und Kling und Klang,  
 Gefchmückt mit grünen Reifern,  
 Zog heim zu feinen Häufern.

Und überall all überall,  
 Auf Wegen und auf Stegen,  
 Zog Alt und Jung dem Jubelfchall  
 Der Kommenden entgegen.  
 Gottlob! rief Kind und Gattinn laut,  
 Willkommen! manche frohe Braut.  
 Ach! aber für Lenoren  
 War Grufs und Kufs verlohren.

Sie frug den zug wohl auf und ab,  
 Und frug nach allen Nahmen ;  
 Doch keiner war, der Kundfchaft gab,  
 Von allen, fo da kamen.  
 Als nun das Heer vorüber war,  
 Zerraupte fie ihr Rabenhaar,  
 Und warf fich hin zur Erde,  
 Mit wüthiger Geberde.

Die

Die Mütter lief wohl hin zu ihr:—  
„ Ach, daß sich Gott erbarme!  
Du trautes Kind, was ist mit dir ? ”—  
Und schloß sie in die Arme.—  
„ O Mutter, Mutter! hin ist hin!  
Nun fahre Welt und alles hin!  
Bey Gott ist kein Erbarmen.  
O weh, O weh, mir Armen ! ”—

„ Hilf Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!  
Kind, bet' ein Vaterunser!  
Was Gott thut, daß ist wolgethan.  
Gott, Gott erbarmt sich Unser ! ”—  
„ O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!  
Gott hat an mir nicht wohlgethan!  
Was half, was half mein Beten?  
Nun ist's nicht mehr vonnöthen. ”—

„ Hilf Gott, hilf! wer den Vater kennt,  
Der weiß, er hilft den Kindern.  
Das hochgelobte Sakrament  
Wird deinen Jammer lindern. ”—  
„ O Mutter, Mutter! was mich brennt,  
Das lindert mir kein Sakrament!  
Kein Sakrament mag Leben  
Den Todten wiedergeben. ”—

„ Hör,

„ Hör, Kind! wie, wenn der falsche Mann,  
 Im fernen Ungerlande,  
 Sich feines Glaubens abgethan,  
 Zum neuen Ehebande?  
 Laß fahren, Kind, dein Herz dahin!  
 Er hat es nimmermehr Gewinn!  
 Wann Seel' und Leib sich trennen,  
 Wird ihn dein Meineid brennen.“ —

„ O Mutter, Mutter! hin ist hin!  
 Verloren ist verloren!  
 Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!  
 O wär' ich nie geboren!  
 Licht aus, mein Licht, auf ewig aus!  
 Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus,  
 Bey Gott ist kein Erbarmen,  
 O weh, O weh, mir Armen!“ —

„ Hilf Gott, hilf! Geh nicht ins Gericht  
 Mit deinem armen Kinde!  
 Sie wies nicht, was die Zunge spricht.  
 Behalt ihr nicht die Sünde!  
 Ach, Kind, vergiß dein irdisch Leid,  
 Und denk an Gott und Seligkeit!  
 So wird doch deiner Seelen  
 Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„ O Mut-

„ O Mutter!—was ist Seligkeit ?  
O Mutter! Was ist Hölle ?  
Bey ihm, bey ihm ist Seligkeit,  
Und ohne Wilhelm Hölle!—  
Lifch aus, mein Licht, auf ewig aus !  
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus !  
Ohn' ihn mag ich auf Erden,  
Mag dort nicht felig werden.”—

So wüthete, Verzweifelung  
Ihr in Gehirn und Adern.  
Sie fuhr mit Gottes Fürscheidung  
Vermeffen fort zu hadern ;  
Zerfchlug den Bufen, und zerrang  
Die Hand, bis Sonnenuntergang,  
Bis auf am Himmelsbogen  
Die goldnen Sterne zogen.

Und auffen, horch! ging's trap trap trap,  
Als wie von Roffeshufen,  
Und klirrend ftieg ein Reiter ab,  
An des Geländers Stufen ;  
Und horch! und horch! den Pfortenring  
Ganz lofe, leife, klinglingling !  
Dann kamen durch die Pforte  
Vernehmlich diese Worte.

„ Holla, Holla! Thu auf mein Kind!  
 Schläfst, Liebchen, oder wachst du?  
 Wie bist noch gegen mich gefinnt?  
 Und weineft oder lachft du?“—  
 „ Ach, Wilhelm, du?—So fpät bey Nacht?—  
 Geweinet hab' ich und gewacht;  
 Ach, großes Leid erlitten!  
 Wo kommft du hergeritten?“—

„ Wir fatteln nur um Mitternacht.  
 Weit ritt ich her von Böhmen.  
 Ich habe fpät mich aufgemacht,  
 Und will dich mit mir nehmen.“—  
 „ Ach, Wilhelm, erft herein gefchwind!  
 \*Den Hagedorn, durchfauft der Wind,  
 Herein, in meinen Armen,  
 Herzliebfter, zu erwarmen!“—

„ Lafs faufen durch den Hagedorn,  
 Lafs faufen, Kind, lafs faufen!  
 Der Rappe fcharrt; es klirrt der Sporn.  
 Ich darf allhier nicht haufen.  
 Komm, fchürze, fpring' und fchwinge dich  
 Auf meinen Rappen hinter mich!  
 Mufs heut noch hundert Meilen  
 Mit dir in's Brautbett' eilen.

„ Ach

\* Through the sharp hawthorn blows the cold wind.

„ Ach ! wolltest hundert Meilen noch  
Mich heut in's Brautbett' tragen ?  
Und horch ! es brummt die Glocke noch,  
Die elf schon ange schlagen. ” —  
„ Sieh hin, sieh her ! der Mond scheint hell.  
Wir und die Todten reiten schnell.  
Ich bringe dich, zur Wette,  
Noch heut ins Hochzeitbette. ” —

„ Sag an, wo ist dein Kämmerlein ?  
Wo ? Wie dein Hochzeitbettchen ? ” —  
„ Weit, weit von hier ! — Still, kuhl und klein ! —  
Sechs Bretter und zwey Brettchen ! ” —  
„ Hat's Raum für mich ? ” — „ Für dich und mich !  
Komm, schürze, spring' und schwinge dich !  
Die Hochzeitgäste hoffen ;  
Die Kammer steht uns offen. ” —

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang  
Sich auf das Ross behende ;  
Wohl um den trauten Reiter schlang  
Sie ihre lilienhände ;  
Und hurre hurre, hop hop hop !  
Ging's fort in laufendem Galopp,  
Dafs Ross und Reiter schnoben,  
Und Kies und Funken stoben.

Zur

Zur rechten und zur linken Hand,  
Vorbey vor ihren Blicken,  
Wie flogen Anger, Haid' und Land!  
Wie donnerten die Brücken!  
„ Graut Liebchen auch?—Der Mond schein hell!  
Hurrah! die Todten reiten schnell!  
Graut Liebchen auch vor Todten?“—  
„ Ach nein!—Doch laß die Todten!“—

Was klang dort für Gefang und Klang?  
Was flatterten die Raben?  
Horch Glockenklang! horch Todtenfang:  
„ Laßt uns den Leib begraben!“  
Und näher zog ein Leichenzug,  
Der Sarg und Todtenbaare trug.  
Das Lied war zu vergleichen  
Dem Unkenruf in Teichen.

„ Nach Mitternacht begrabt den Leib,  
„ Mit Klang und Sang und Klage!  
„ Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.  
„ Mit, mit zum Brautgelage!  
„ Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor,  
„ Und gurgle mir das Brautlied vor!  
„ Komm, Pfaff', und sprich den Segen,  
„ Eh wir zu Bett' uns legen!“—

Still

Still Klang und Sang.—Die Baare schwand.—  
 Gehorsam feinem Rufen,  
 Kam's, hurre hurre! nachgerannt,  
 Hart hinter's Rappen Hufen.  
 Und immer weiter, hop hop hop!  
 Ging's fort in saufendem Galopp,  
 Dafs Rofs und Reiter schnoben,  
 Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links,  
 Gebirge, Bäum' und Hecken!  
 Wie flogen links, und rechts, und links  
 Die Dörfer, Städt' und Flecken!—  
 „ Graut Liebchen auch?—Der Mond scheint hell!  
 Hurrah! die Todten reiten schnell!  
 Graut Liebchen auch vor Todten?“—  
 „ Ach! Laß sie ruhn die Todten.“—

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht  
 Tanz' um des Rades Spindel  
 Halb sichtbarlich bey Mondenlicht,  
 Ein luftiges Gefindel.—  
 Saha! Gefindel, hier! Komm hier!  
 Gefindel, komm und folge mir!  
 Tanz' uns den Hochzeitreigen,  
 Wann wir zu Bette steigen!“—

*D*

Und

Und das Gefindel, hufch, hufch, hufch!  
Kam hinten nachgepraffelt;  
Wie Wirbelwind am Hafelbusch  
Durch dürre Blätter raffelt.  
Und weiter, weiter, hop hop hop!  
Ging's fort in faufendem Galopp,  
Dafs Rofs und Reiter schnoben  
Und Kies und Funken ftoben.

Wie flog, was rund der Mond befchien,  
Wie flog es in die Ferne!  
Wie flogen oben über hin  
Der Himmel und die Sterne!—  
Graut Liebchen auch?—Der Mond fcheint hell!  
Hurrah! die Todten reiten fchnell!  
„ Graut Liebchen auch vor Todten?“—  
„ O weh! Lafs ruhn die Todten!“—

„ Rapp'! Rapp'! Mich dünkt der Hahn fchon ruft.  
Bald wird der Sand verrinnen—  
Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft—  
Rapp' Tummle dich von hinnen!—  
Vollbracht, vollbracht ift unfer Lauf!  
Das Hochzeitbette thut fich auf!  
Die Todten reiten fchnelle!  
Wir find, wir find zur Stelle.“—

Rafch

Rasch auf ein eifern Gitterthor  
 Ging's mit verhängtem Zügel;  
 Mit schwanker Gert' ein Schlag davor,  
 Zerfprengte Schloß und Riegel.  
 Die Flügel flogen klirrend auf,  
 Und über Grüber ging der Lauf.  
 Es blinkten Leichensteine  
 Rund um im Mondenscheine.

Ha fieh! ha fieh! im Augenblick,  
 Huhu! ein gräßlich Wunder!  
 Des Reiters Koller, Stück für Stück,  
 Fiel ab, wie muerber Zunder,  
 Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,  
 Zum nackten Schädel ward sein Kopf;  
 Sein Körper zum Gerippe,  
 Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',  
 Und sprühte Feuerfunken;  
 Und hui! war's unter ihr hinab  
 Verschwunden und versunken.  
 Geheul! Geheul! aus hoher Luft,  
 Gewinsel kam aus tiefer Gruft.  
 Lenorens Herz, mit Beben,  
 Rang zwischen Tod und Leben.

Nun

Nun tanzten wohl bey Mondenglanz,  
Rund um herum im Kreise,  
Die Geister einen Kettentanz,  
Und heulten diese Weise:  
, Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!  
Mit Gott im Himmel hadre nicht!  
Des Leibes bist du ledig;  
Gott sey der Seele gnädig!"

